



Jubiläums-Newsletter Nr. 23

Dezember 2017

Liebe Paten, Unterstützer und Freunde!

Unser Verein besteht dieses Jahr seit 10 Jahren. Aus diesem Grund haben wir diesen Newsletter "Jubiläums-Newsletter" genannt und ihn mit Beiträgen bestückt, die unsere Arbeit dieser 10 Jahre betreffen.

Wir möchten uns bei dieser Gelegenheit auch bei allen Paten, Unterstützern und Freunden bedanken, die uns bei unserer Arbeit finanziell und tatkräftig unterstützen. Auch möchten wir uns für euer Vertrauen während dieser Zeit bedanken, denn es gab uns auch bei Rückschlägen immer wieder neuen Antrieb.

Viel Spaß beim Lesen wünschen

Gabi, Kerstin und Sylvia

Inhaltsverzeichnis

Wie alles begann	S. 1
Rückschläge	S. 3
Patenkinder und deren Werdegang	S. 4
Erinnerungen, Erfahrungen, Erlebtes (von Sylvia)	S. 6
Afrikashop auf unserer Homepage	S. 12
Amazon- und Bildungsspenderbutton	S. 13

Wie alles begann

Einige Patinnen einer großen deutschen Kinderpatenschaftsorganisation, trafen sich zum Austausch mit anderen Paten/Patinnen in einem Forum im Internet. Sie hießen z.B. Susanne, Sylvia, Gabriele und Kerstin.

Eines Tages schrieb eine Forumsteilnehmerin: "Ich würde so gerne noch einem weiteren Kind schreiben, habe aber kein Geld mehr für eine weitere Patenschaft."

Da antwortete die angehende Englischlehrerin Susanne: "Ich habe ein amerikanisches Forum im Internet gefunden, in dem ich mich ein bisschen mit anderen austausche. Sie erzählen dort z.B. auch von einem Kinderheim in Jinja (Uganda). Man könne brieflich mit den Kindern in Kontakt treten." Einige Forumsteilnehmerinnen bekundeten Interesse an einer solchen Brieffreundschaft und Susanne stellte einen Kontakt zu dem Kinderheim her. Es dauerte nicht lange und einige Forumsteilnehmerinnen bekamen ein ugandisches Kind aus diesem Kinderheim als Brieffreund. So auch Susanne und Kerstin.

Aus Briefen der Kinder mussten wir erfahren, dass sie die Schule nicht regelmäßig besuchen durften, weil die Schulgebühren nur unvollständig bezahlt werden konnten. Susanne und eine andere „Brieffreundin“ reisten nach Uganda, um sich vor Ort ein Bild von dem Kinderheim und der Lage dort zu machen und die Kinder persönlich kennenzulernen.

Nach ihrer Rückkehr waren sie beide der Meinung: Briefe schreiben ist ja ganz schön, es bringt die Kinder aber nicht zur Schule, und so beschlossen die meisten „Brieffreundinnen“, ihre Kinder auch finanziell zu unterstützen.

Susanne und Kerstin trafen sich mit einigen anderen in Detmold, um dort eine Homepage zu erstellen. Sie wollten damit auch anderen von dem Heim erzählen und so vielleicht noch weitere Paten für die Kinder in Uganda zu finden.

Da die Organisation in Uganda „Bethesda International“ hieß, nannte sich die bei dem Treffen entstandene private Patengemeinschaft „Bethesda Schoolkids“. Das war im Jahr 2004.

Da wir zur finanziellen Unterstützung der Kinder gerne mehr Spenden bekommen wollten und dies nur durch die Möglichkeit der Gemeinnützigkeit und dem damit erlaubten, vom Finanzamt anerkannten, Ausstellen von Spendenbescheinigungen möglich war entschlossen wir uns 2007 einen Verein zu gründen.

Zur Gründung eines solchen Vereins sind 7 anwesende Personen vorgeschrieben. So kamen auch Gabi und Sylvia, die bereits Patenkinder bei Bethesda Schoolkids hatten, zum Verein, der sich „Bulungi – Hilfe für Kinder in Uganda e.V.“ nannte. Bulungi ist ein Wort aus der ugandischen Landessprache Luganda und bedeutet „gut“.

In diesem Jahr besteht unser Verein 10 Jahre und ich glaube wir können sagen, dass wir nie daran gedacht hatten, einmal so lange zugunsten ugandischer Kinder und ihren betreuenden Personen tätig zu sein. Ich denke, das haben wir wirklich „gut“ gemacht.

Rückschläge

Während unserer Vereinstätigkeit mussten wir leider auch Rückschläge und große Enttäuschungen hinnehmen, die auch Auswirkungen auf das ursprüngliche Vereinsteam hatten.

Z.B. mussten wir feststellen, dass uns Mitarbeiter unserer Partnerorganisation „Bethesda International Uganda“ hintergingen und Gelder veruntreuten. Gerade auch Adonia, ein junger Mann, der uns immer während unserer Besuche in Uganda betreute und mit uns die Familien besuchte, enttäuschte uns sehr.

Während er sich mit uns bei den Familien aufhielt, spielte und beschäftigte er sich mit den Kindern und Jugendlichen und man hatte den Eindruck, dass ihm alle (auch die Eltern der Familien) sehr am Herzen lagen. Dass er die Eltern bedrohte und ihnen sagte, dass sie aus unserem Unterstützungsprogramm fliegen würden, wenn sie uns sagen würden, dass nicht alle für sie vorgesehenen Gelder wirklich bei ihnen ankamen, hätten wir nie für möglich gehalten.

Während des Teambesuchs im August 2011 brachte die Mutter des Charity Home den Mut auf, uns von den Unterschlagungen des Bethesda Teams zu berichten. Wir waren selbstverständlich sehr enttäuscht und es stand die Weiterarbeit des Vereins auf dem Spiel, da wir die Zusammenarbeit mit Bethesda International als Partnerverein in Uganda sofort beendeten.

Die Eltern der Heimfamilien in Uganda setzten sich zusammen und gründeten einen Verein, in dem alle Eltern das gleiche Mitspracherecht haben (Bulungi Child Foundation CBO).

Trotz unserer tiefen Enttäuschung und Skepsis gaben wir den Eltern eine Chance und setzten unsere Vereinsarbeit fort.

Bei unseren nächsten beiden Besuchen in Uganda, während mehrerer Meetings, konnten wir feststellen, dass die Eltern sich gegenseitig halfen und offen zusammenarbeiteten. Wir waren mit ihrer Zusammenarbeit im neu gegründeten Verein sehr zufrieden. Das gab uns neue Hoffnung und neue Motivation.

Bedauerlicherweise mussten wir uns während unserer 10jährigen Vereinstätigkeit auch von drei Heimfamilien trennen, weil die Zusammenarbeit mit deren Eltern nicht mehr vertretbar war. Diese Familien hatten wir mehrere Jahre unterstützt und wurden auch von ihnen enttäuscht. Die Leidtragenden waren leider die Kinder, die dadurch ihre Paten verloren.

Trotz dieser Rückschläge setzten wir die Arbeit von Bulungi e.V. in Uganda fort, weil uns die Kinder sehr am Herzen liegen, wir sie nun schon lange Jahre kennen und wir durch wunderbare Paten unterstützt werden, von denen die meisten trotz der Rückschläge immer hinter uns gestanden haben.

Patenkinder und deren Werdegang

Als im Jahre 2007 der Verein Bulungi – Hilfe für Kinder in Uganda e.V. gegründet wurde, wurden bereits 48 Kinder unterstützt. Im Laufe der letzten 10 Jahre ist diese Zahl auf knapp 300 Kinder angestiegen. In den letzten Jahren haben wir diese Anzahl ungefähr gehalten.

Bereits seit einigen Jahren konnten wir Jugendlichen, die ihre Schulausbildung beendet hatten, auch eine gute Ausbildung zukommen lassen. Schließlich wollten wir die Jugendlichen nach Beendigung der Schule nicht einfach sich selbst überlassen, sondern dafür sorgen, dass sie mit einem guten Berufsschulabschluss auch einen entsprechenden Arbeitsplatz finden können, mit dem sie dann für sich selbst und ggf. ihre Familie sorgen können. Das ist für uns und unsere Paten immer eine große Herausforderung, da die Kosten für einen Ausbildungskurs verhältnismäßig hoch sind.

In Uganda erfolgt die theoretische und teilweise praktische Ausbildung an Universitäten oder Instituten. Hierfür müssen die Auszubildenden/Studenten Schulgebühren bezahlen. Desweiteren benötigen die Auszubildenden immer auch eine gewisse Grundausstattung für ihren Beruf, z.B. Werkzeuge, medizinische Geräte – wie Thermometer, Blutdruckmesser, Koch- und Backutensilien, etc.. Daneben wohnen die Auszubildenden zumeist auch in der Nähe oder in der Universität oder des Institutes. Auch hierfür fallen noch einmal zusätzliche Kosten an. Diese sind in den letzten Jahren erheblich gestiegen, da gerade die Lebensmittelpreise in Uganda stark erhöht wurden. Dank der Hilfe aller unserer Paten, die uns wirklich sehr engagiert zur Seite stehen, konnten wir bislang allen interessierten Schulabgängern zu einer Ausbildung verhelfen.

Über 50 Jugendliche haben inzwischen ihre Ausbildung beendet. Viele haben gleich einen Job gefunden, manche mussten auch etwas länger suchen. Weitere 40 Jugendliche befinden sich derzeit in einer Ausbildung oder stehen kurz vor der Beendigung. Ende dieses Jahres werden 7 Schüler die Schule mit Abitur verlassen, 20 Jugendliche befinden sich in der Abschlussklasse für den Realschulabschluss.

Für uns ist es sehr schön, die Kinder während ihrer Schul- und anschließenden Berufsausbildung begleiten zu können. Die Jugendlichen sind sehr dankbar, dass ihnen dieser Start in ein selbständiges Leben ermöglicht wird.

Nachfolgend möchte ich ein paar Beispiele stellvertretend für alle Jugendlichen aufzeigen:



Elijah konnte eine Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechaniker machen und dabei auch seinen Führerschein bekommen. Nun kann er sowohl als Mechaniker als auch als Fahrer arbeiten. Das ist in Uganda eine sehr gute Kombination und gibt ihm viele Möglichkeiten für einen Arbeitsplatz. Derzeit ist er als Mechaniker tätig.



Cissy durchlief eine 2,5jährige Ausbildung zur Krankenschwester. Bereits während ihres Praktikums hatte sie ein Angebot für die Übernahme nach ihrer Ausbildung. Sie war dann zunächst in einer kleinen Krankenstation in Bugembe, ganz in der Nähe Ihrer Pflegefamilie tätig. Während der Zeit und auch heute

noch hat sie guten Kontakt zu Rose und James Kivunike. Beide sind sehr stolz auf Cissy. Inzwischen arbeitet sie an einem größeren Krankenhaus, ist verheiratet und hat letztes Jahr einen Sohn bekommen, den sie uns bei unserem Besuch im Januar stolz präsentiert hat.



Dorothy erhielt eine Ausbildung zur Grundschullehrerin und unterstützt nun tatkräftig ihren Bruder, der eine eigene Grundschule im Heimatort eröffnet hat. Auch nach Abschluss der Ausbildung bleiben die



meisten Jugendlichen in Kontakt mit Ihren Pflegefamilien und unserem Verein. So können wir auch weiterhin an deren Leben teilhaben. Ich bin zum Teil schon sehr beeindruckt, wie die Jugendlichen Ihr Leben meistern und wie sie auch versuchen, etwas von der erhaltenen Hilfe wieder an die Familien zurückzugeben.

Erinnerungen, Erfahrungen, Erlebtes (von Sylvia)

2008 reiste ich das erste Mal als Mitglied des Bulungi-Teams nach Uganda. Gleichzeitig war es meine erste Fernreise, was schon die Vorbereitungen besonders aufregend machte. Ich musste mich um viele Impfungen und die Malariaprophylaxe kümmern und habe mir ganz viele Gedanken gemacht, was ich alles mitnehmen muss, sowohl für mich als auch für die Familien und meine Patenkinder. Ich hatte im Vorfeld alle Informationen zu den einzelnen Familien so oft gelesen, dass ich sie fast auswendig kannte, ebenso wie die Namen der damals etwa 50 Kinder und die der Heimeltern. Die ganze Reise war voll neuer Eindrücke und Begegnungen, so aufregend und bewegend, weil alles neu war.

Heute gehört es zu meinem Jahresablauf dazu, dass ich im Januar nach Uganda reise und ich fühle mich dort vertraut und sicher. Ich möchte nicht sagen, dass ich mich wie zu Hause fühle, da das tatsächliche Leben in Uganda sich doch sehr von unserem Leben hier in Deutschland unterscheidet und wir unter privilegierten Bedingungen in einem guten Hotel wohnen. Ich sage mir während des Aufenthalts immer mal „du bist hier in Afrika“, um das Besondere zu würdigen, denn wir leben nach sehr kurzer Eingewöhnung unseren ugandischen Alltag. Wenn Paten mitreisen, die das erste Mal in Uganda sind, finde ich es sehr bereichernd, all das Leben dort mit ihren Augen noch einmal neu zu sehen.

Während der ersten Ugandareisen waren wir sehr abhängig von den dortigen Ansprechpartnern, die uns überall hin begleiteten und uns die Gegebenheiten erklärten. Wir wurden sehr behütet und abgeschirmt und erkannten erst 2011 nach dem Bruch mit diesen Ansprechpartnern, dass uns Informationen vorenthalten worden waren, weil wir kaum Kontakt zu den Heimeltern alleine hatten. Nach diesen schmerzlichen Entwicklungen beschlossen wir zusammen mit den Heimeltern einen Neuanfang. Es wurde ein neuer ugandischer Partnerverein gegründet und alle Informationen waren transparent für alle Heimeltern. In den folgenden Jahren entwickelte sich eine gute Zusammenarbeit. Die Eltern treten zunehmend selbstbewusst für ihre Anliegen ein und wir haben bei unseren Treffen lebhafte Diskussionen zu strittigen Fragen. Unser Umgang



(Mwebaza Family) immer nur kurze Einblicke gewinnen und jedes Mal lernen wir etwas Neues dazu.

miteinander ist respekt- und vertrauensvoll. Durch unsere sehr unterschiedlichen Kulturen und Lebensweisen, gibt es viele Bereiche, die fremd sind und bleiben. Ich finde es sehr interessant, das „wahre“ ugandische Leben und das „wahre“ Leben in den Familien näher kennenzulernen. Während unserer kurzen Aufenthalte, können wir jedoch



Beim Besuch 2008 haben wir mit der Mwebaza Familie und Deborah's Familie zwei neue Heime mit damals jeweils 15 Kindern dazu aufgenommen. Mir ist noch gut in Erinnerung, wie trostlos und bedrückend das Leben in der **Mwebaza Familie** wirkte. Das Haus war mit zwei kleinen Zimmern viel zu eng für die ganzen Kinder und alle machten einen sehr traurigen Eindruck. Über die Jahre

(Mwebaza Jungenschlafraum) konnten wir einen Mädchen- und einen Jungenschlafraum anbauen, sodass es zumindest etwas mehr Platz gab. Es war schön zu sehen, wie sich die Kinder entwickelten und lebhafter und selbstbewusster wurden. Ein junger Mann, den wir von 2008 an begleiteten und der auch die ganze Zeit und immer noch eine sehr engagierte Patin hat, war immer ein sehr guter Schüler. Er studiert inzwischen Sozialarbeit. Auch mehrere andere Kinder und Jugendliche der Mwebaza Familie sind in der Schule sehr gut.

Deborah's Familie machte von Anfang an schon durch die Größe des Anwesens und die Nähe zum Victoriasee einen viel freundlicheren Eindruck. Deborah ist eine sehr herzliche und fröhliche Frau, die ihre Großfamilie gut im Griff hat. Zu den anfänglich 15 Kindern kamen im Verlauf der Jahre noch viele andere aus der weitläufigen Verwandtschaft und der Nachbarschaft hinzu, die alle ihren Platz fanden. Während der Jahre nahm das



(Deborah's Haus) Kindergewimmel bei unseren Besuchen immer mehr zu, da sich auch viele Kinder aus der Nachbarschaft einfanden, um sich das Spektakel anzuschauen. Inzwischen wird Deborah von ihrem Sohn Benson unterstützt, der mit Frau und Tochter bei ihr lebt. Hier beenden in diesem Jahr mehrere Jugendliche der ersten Stunde die Schule und werden im nächsten Jahr eine Ausbildung beginnen. Viele von ihnen werden von ihren Paten schon seit 2008 unterstützt.



Die **Mukisa Familie** haben wir in den ersten Jahren immer nur sehr kurz besucht, da wir zu der Zeit in der Gegend insgesamt drei Familien unterstützt haben. Das Haus liegt sehr ländlich und ist nur über holprige unbefestigte Straßen zu erreichen. Wenn Regen droht, oder es gar geregnet hatte, wurden unsere Fahrer (Mukisa Family 2008) jedes Mal etwas

unruhig, denn es kann auch leicht passieren, dass man im Matsch stecken bleibt. Der Heimvater Martin Okoth spricht und versteht etwas Englisch, mit seiner Frau können wir uns nur durch Übersetzer verständigen. Im Laufe der Jahre haben die Eltern deutlich an Selbstbewusstsein gewonnen und Martin Okoth bringt seine Anliegen uns gegenüber zum Ausdruck und beteiligt sich auch an den Diskussionen mit den anderen Eltern. Dank unserer Hilfe wurden ein großer Hühnerstall gebaut und Hühner gekauft, die allerdings auch wieder verkauft wurden. Außerdem wurde ein Gebäude mit zwei Schlafräumen gebaut und mit Betten ausgestattet.



(das alte Haus der Victory Family) Die **Victory Familie** lebte anfänglich in der Nähe der Mukisa Familie. Vor einigen Jahren übernahm Anthony Woiru Haus und Hof von seinen Eltern und zog nach Budondo um. Seine inzwischen verstorbene Schwester begann dort vor vielen Jahren, sich um Waisen und Halbwaisen zu kümmern und ihnen eine Schulausbildung zu ermöglichen. Ganz wenige Jugendliche aus der Zeit sind jetzt noch in der Ausbildung, die meisten sind inzwischen erwachsen und gehen eigene Wege. Anthony Woiru bewirtschaftet sein Land und kann damit seine Familie und die betreuten Kinder ernähren. Vor einigen Jahren musste er zusammen mit einem der älteren Jugendlichen mehrere Monate im Gefängnis einsitzen, weil auf seinem Grund ein Verbrecher gestellt und von den zusammengelaufenen Nachbarn getötet worden war. Erst nach langen Verhandlungen und einer von uns vorgestreckten Kautions, kamen die Inhaftierten endlich frei. Anthony Woiru und Martin Okoth unterstützen sich gegenseitig auch im Kontakt mit uns.



(das jetzige Haus der Victory Family)

Als wir die **Hope Familie** kennenlernten, lebten sie in einem kleinen Haus zur Miete und erzählten uns von ihren Plänen, ein eigenes Haus zu bauen. Einige Jahre später zogen sie dann in ihr neues Domizil um, das auch immer noch nicht fertig ist. Mabel und Dickson Wesonga, die Eltern, sprechen sehr gut Englisch und auch die Kinder in der Familie werden dazu angehalten, Englisch zu sprechen. Die Familie verlor 2008 ihre leibliche Tochter Melissa (9) durch ein Feuer im Schlafsaal ihrer Schule und etwa drei Jahre später kam Jackline, ein Mädchen, das auch von klein auf bei ihnen gewohnt hatte, durch einen Autounfall ums Leben. Diese Schicksalsschläge haben die Familie sehr getroffen.



Mabel Wesonga ist sehr findig darin, neue Einnahmequellen für die Familie zu erschließen. In den ersten Jahren hat sie viele Papierketten angefertigt, die wir für sie hier in Deutschland verkauften und vor drei Jahren hat sie angefangen, Kekse zu backen und zu verkaufen. Dank unserer Unterstützung hat sie inzwischen einen Gasherd zum Backen.



Die **Samanya Familie** bestand anfangs nur aus Dennis und Evalin Samanya und ihren leiblichen Kindern. Sie lebten sehr ärmlich, eine Zeitlang in einem Rohbau, auf den sie aufpassten. Dennis verdiente wenig Geld mit Hilfstätigkeiten. Mit viel Ehrgeiz schafften sie es vor einigen Jahren, sich ein Grundstück zu kaufen und dort eine einfache Hütte zu bauen, immer mit dem

(2009, die Familie wohnt in einem Rohbau) Ziel eines eigenen, größeren Hauses. Bei jedem Besuch wurden uns Fortschritte der Bauvorbereitungen gezeigt, der Platz wurde geebnet, Steine und Sand wurden gekauft und es gibt einen Stromanschluss. Zu unserem nächsten Besuch wurde uns ein fertiger Jungenschlafraum in Aussicht gestellt, wir sind gespannt! Schon lange betreuen die Samanyas noch einige weitere Kinder, aber sie sind unsere kleinste Familie.

In der **Called to Care Familie** kümmert sich vor allem Rose Kivunike um die vielen Kinder und Jugendlichen. Sie ist eine sehr energische Frau, der wir anfänglich mit sehr viel Respekt begegneten. Inzwischen hat sich ein vertrautes Verhältnis entwickelt und es macht mir auch Spaß, mit Rose ein wenig zu tratschen. Der Reverend James Kivunike hat immer in der nahe gelegenen Kathedrale gearbeitet, bis



(neu erstelltes "Wohnzimmer")

ihm im letzten Jahr durch kircheninterne Querelen eine weiter entfernte Gemeinde zugewiesen wurde. Dorthin pendelt er jetzt 2-3mal die Woche ziemlich klaglos, jedoch mit der Hoffnung, dass sich doch bald noch etwas ändert. Die Kivunikes haben viele Kinder bei sich aufgenommen, die sehr schwere Schicksale zu ertragen hatten, sei es durch den Tod der Eltern oder Misshandlungen in der Familie. Besonders Rose Kivunike hat nicht locker gelassen, diesen Kindern zu helfen. Ihre eigenen zwei älteren Kinder sind schon erwachsen, die Tochter studiert noch und der Sohn ist Soldat. Die jüngste Tochter kam vor einigen Jahren durch den gleichen schweren Unfall wie Jackline aus der Hope Familie ums Leben. Ihr Tod war ein sehr schwerer Schlag für die Eltern. In der Called to Care Familie werden die Kinder und Jugendlichen sehr zum Mithelfen angehalten und die Erziehung ist relativ streng, das führt manchmal zu Problemen mit den älteren Jugendlichen. Da es Rose Kivunike gesundheitlich schlechter geht, werden schon seit ca. zwei Jahren keine neuen Kinder in der Familie aufgenommen.



Die **Kwagala Familie** lebte lange Zeit unter den dürftigsten Bedingungen. Man musste über einen schmalen Pfad am Rande eines Grabens laufen, noch den Graben überqueren und stand dann auf dem unbefestigten Vorplatz der Hütten. Die Familie lebte in zwei kleinen Lehmhütten, die in einem schlechten Erhaltungszustand waren. Es war darin so eng, dass es uns nicht gelang, die

gespendeten Betten vernünftig zu fotografieren. Bei Regen waren die Bedingungen katastrophal. Direkt nebenan befand sich ein Sumpfgebiet und es war nur noch feucht und matschig. Durch die beengten Wohnverhältnisse vermochten wir uns gar nicht vorzustellen, wo die Familie die Regentage verbrachte. Das Oberhaupt der Kwagala Familie ist Agnes, die mit viel Herz und Energie ihre Familie zusammenhält. Sie spricht kein Englisch, was sie aber nicht daran hindert, ihre Anliegen übersetzt und energisch vorzubringen. Das Grundstück im Sumpf hatte sie vor langer Zeit von einem betrügerischen kommunalen Angestellten gekauft, denn es stellte sich vor einigen Jahren heraus, dass das Sumpfland geräumt werden sollte und ihr Grundbesitz nicht eingetragen war. Die Wohnverhältnisse dort hatten uns über die Jahre zunehmend Bauchschmerzen bereitet und auf einer Mitgliederversammlung wurde dann der Kauf eines Hauses für die Kwagala Familie beschlossen. Vor Ort wurde ein passendes Objekt gefunden, das für unseren ugandischen Partnerverein gekauft wurde und das die



Kwagala Familie bewohnt. Dort gibt es viele Schlafzimmer und auch eine Wiese vor dem Haus, auf der die Kinder spielen können.



Justine's Familie bewohnt ein großes Grundstück mit einem Hof, der sich für die Kinder gut zum Spielen eignet. Justine ist schon einige Jahre verwitwet und kümmert sich um ihre weitläufige Familie. Trotz der Grundstücksgröße gab es dort nur wenige gemauerte Schlafräume und auch die Kochstelle befand sich unter einem dürftigen Unterstand. Dank der großzügigen

(Justine's Home 2011) Spende einer Patenfamilie konnten noch ein Schlafräum und eine Küche angebaut werden, was die Lage der Familie sehr verbessert hat. Viele der Kinder dort haben wir im Grundschulalter übernommen und sie beginnen jetzt, teilweise von langjährigen Paten unterstützt, ihre Ausbildung.



Mein eigentlicher Anfang mit Bulungi e.V., der damals 2006 noch kein Verein war und Bethesda Schoolkids hieß, war eine Patenschaft zu einem 14jährigen Mädchen. Im folgenden Jahr übernahm ich auch noch die Patenschaft für ihre beiden jüngeren Geschwister. Alle drei waren Halbwaisen und verloren 2010 auch noch ihre Mutter. Über all die Jahre konnte ich ihre Entwicklung verfolgen und es freut mich, wie selbstbewusst und verantwortungsvoll sie geworden sind. Die Älteste hat inzwischen ein Studium abgeschlossen und arbeitet bei einer kanadischen Hilfsorganisation. Sie ist Anfang Dezember zum ersten Mal Mutter geworden und ich freue mich schon, sie und ihre kleine Familie im Januar zu treffen. Ihr Bruder schließt im nächsten Jahr sein Studium ab und die jüngste Schwester befindet sich noch in Ausbildung. Dank der Hilfe meiner Familie konnte ich alle drei auf ihrem Weg ins Berufsleben unterstützen.

Durch unsere regelmäßigen Ugandareisen, können wir an der Entwicklung aller Patenkinder teilhaben. Mich fasziniert besonders, wie erwachsen die Jugendlichen nach ihrer Schulzeit und in der Ausbildung werden. Wir haben sie bis jetzt 10 Jahre lang begleitet und ich kann mich bei vielen noch daran erinnern, wie sie als Grundschul Kinder waren. Die Patenschaften haben ihnen nicht nur den Schulbesuch ermöglicht, sondern auch das Gefühl von Zugehörigkeit und Sicherheit gegeben. Sie erhalten ausreichend Essen, Kleidung und Gesundheitsfürsorge in den Familien und haben immer einen Ansprechpartner für ihre Sorgen und Bedürfnisse.

Ich bin stolz, dass wir es dank der Hilfe der Paten schaffen, dass die Jugendlichen, die es wollen, auch eine Ausbildung machen können. Das ist

in den meisten Patenschaftsorganisationen gar nicht oder nur sehr schwierig möglich. Angesichts der hohen Kosten einer Ausbildung, nützt den Jugendlichen ein guter Schulabschluss gar nichts, weil das Geld für eine Ausbildung oder ein Studium fehlt.

Inzwischen sind wir und die ugandischen Eltern 10 Jahre älter geworden. Wir alle machen uns Gedanken, wie lange unsere Arbeit und Zusammenarbeit noch weitergehen kann und ob es Nachfolger gibt, die das Projekt weiterführen. Bisher hat sich noch nichts ergeben, aber wir werden sehen, was die nächsten Jahre bringen.

An alle Paten, Vereinsmitglieder, und Spender ganz herzlichen Dank für die großartige Unterstützung, die wir in den letzten 10 Jahren erhalten haben. Ohne euch hätten wir die zahlreichen Baumaßnahmen, Strom- und Wasseranschlüsse, Einkommen schaffende Maßnahmen und all die großen und kleinen Hilfen nie verwirklichen können. Wir fühlen uns durch euch großartig unterstützt und bedanken uns auch im Namen unserer ugandischen Partner und aller Kinder und Jugendlichen bei euch.

Der Afrikashop auf unserer Homepage

Jedes Stück ist ein Unikat!

Wir bieten auf unserer Homepage im Afrikashop die verschiedensten Dinge aus Uganda an, die wir selber von unseren Besuchen mitgebracht haben.

Jede der afrikanischen Halsketten ist ein ganz besonderes Schmuckstück mit individueller Note. Sie bestehen aus Glanzpapier, das ursprünglich von bunten Kalenderblättern stammt. Jede Perle wird einzeln handgerollt, das Ende verklebt und die ganze Perle mehrfach lasiert. Dadurch werden die Ketten stabil und sogar wasserfest. Der Herstellungsprozess einer Papierkette dauert insgesamt mehrere Tage und erfordert viel Geduld und Fingerfertigkeit. Wir bieten Ketten in den unterschiedlichsten Farben und Längen auf unserer Homepage an. Sie kosten zwischen 6,00 € und 14,00 € (zuzüglich 2,20 € Versandkostenpauschale pro Bestellung bis 500g Gesamtgewicht).

Ferner gibt es ein Büchlein über Reiseeindrücke eines vor einigen Jahren mitgereisten Paten, Batiken, Taschen und seit neuestem Grußkarten, die wir erst dieses Jahr neu in einem Geschäft entdeckt hatten. Bei den Karten mit den Drahtfiguren wurden Verschlussdeckel von Soda-Flaschen verwendet, bei den Weihnachtskarten wurden Maisblätter verarbeitet.



Karten mit geflochtenen Drahtbildern



Drahtfahrrad mit Kronkorken



gemalte Bilder



gemalt und textil



gestaltet mit Maisblättern



gemalt, fotografiert

Amazon- und Bildungsspender-Button

Auch in diesem Newsletter möchten wir auf den Amazon- und Bildungsspender-Button hinweisen, die sich auf der Eingangsseite der Bulungi Homepage befinden.

Klickt man auf den **Amazon-Button**, so wird man direkt zur Homepageseite vom Internet-Versandhandel „Amazon“ weitergeleitet. Bei Amazon kann man online Bücher, CDs, DVDs und vieles mehr bestellen und sich nach Hause liefern lassen. Bulungi e.V. ist Partner von Amazon. Das bedeutet, wenn jemand, der den Button auf der Bulungi Homepage angeklickt hat bei Amazon Artikel bestellt und bezahlt, bekommt unser Verein dafür eine Provision. Der Kunde bezahlt nicht mehr für einen gekauften Artikel, als wenn er die Amazon-Homepage direkt angeklickt hätte. Diese Provisionsbeträge werden einmal im Monat an Bulungi e.V. überwiesen und helfen uns, unsere Verwaltungskosten zu decken.

Allerdings ist Folgendes aus den Amazon-Bedingungen zu beachten:

Provision bekommen wir nur, wenn ein Produkt während einer "Sitzung" bestellt wird. Das bedeutet: wenn man sich für ein Produkt entscheidet, dieses aber erst einmal auf seinen Wunschzettel legt und dann erst nach mehr als 24 Stunden dieses Produkt vom Wunschzettel aus bestellt, dann bekommt Bulungi e.V. dafür keine Partnerprämie.

Möchte man ein Produkt vom Wunschzettel bestellen, so sollte man sich das Produkt merken (oder die Bezeichnung kopieren) und sich noch einmal ganz neu über die Bulungi Homepage bei Amazon anmelden, um dann das Produkt direkt zu bestellen.

Der **Bildungsspender-Button** auf der Bulungi Homepage führt einen zur Bildungsspenderseite, über die man bei 1.286 verschiedenen Online-Shops Artikel bestellen kann. Man kann sich dort „alle Shops“ anzeigen lassen, die von A bis Z aufgelistet sind, den gewünschten Shop anklicken und einkaufen. Der eine Shop spendet bei einem Einkauf einen gewissen Prozentsatz, ein anderer Shop spendet eine feste Summe. Auch hier bezahlt der Kunde nicht mehr als sonst auch. Diese Spenden werden gesammelt und dann an Bulungi e.V. überwiesen.

Dank dieser Provisions- und Spendeneinnahmen ist es uns bisher gelungen, unsere Verwaltungskosten (Porto, Fotos usw.) zu 100% abzudecken. Eine steigende Anzahl der Patenkinder, und damit steigende Portokosten, machen es aber notwendig, dass möglichst viele Personen über unsere Homepage bei Amazon oder den Bildungsspender einkaufen, damit diese Kosten weiterhin abgedeckt werden können.

Bitte geben Sie den Link unserer Homepage (www.bulungi.de) auch an alle Freunde, Verwandte und Bekannte weiter, die dann ebenfalls über unsere Homepage einkaufen können. Vielen Dank!